

Liebe Gemeinde, kennen Sie eigentlich den Psalm 88? Das ist der Psalm, der sich nicht auflöst. Und darum ein passender Psalm für den Totensonntag, an dem wir auch an Situationen denken, die sich zunächst einmal nicht auflösen lassen, wenn nämlich ein Mensch von uns gegangen ist.

Herr, mein Gott, (...) Tag und Nacht schreie ich zu dir! Höre mein Gebet, vernimm mein Flehen! Schweres Leid drückt mich nieder, ich bin dem Tod schon näher als dem Leben. Jeder rechnet damit, dass ich bald sterbe, so schwach bin ich. Es geht mir wie den Toten, wie den Erschlagenen in ihrem Grab, die du vergessen hast, die von dir verlassen sind. Du hast mich in den tiefsten Abgrund gestoßen, in unergründliche Finsternis. Dein schwerer Zorn lastet auf mir, er wirft mich um wie hohe Brandungswellen. (...) Ich bin gefangen und weiß keinen Ausweg mehr. Meine Augen sind vom Weinen ganz verquollen. Jeden Tag rufe ich zu dir, Herr, im Gebet strecke ich die Hände nach dir aus. (...) Herr, ich schreie zu dir um Hilfe. Schon früh am Morgen klage ich dir mein Leid. Warum hast du mich aufgegeben, Herr? Warum verbirgst du dich vor mir? (...) Die Angst bedrängt mich von allen Seiten wie todbringende Wasserwogen, denen ich nicht mehr entrinnen kann. Du hast erreicht, dass meine Freunde und Nachbarn nichts mehr mit mir zu tun haben wollen! Alle, die mich gekannt haben, kennen mich jetzt nicht mehr! Amen.

Und damit ist der Psalm 88 zu Ende. Kein Umschwenken auf die Gnade Gottes, kein „Aber du hast mir in letzter Sekunde noch geholfen“, sondern nur das. Der Psalm, der sich nicht auflöst. Aus diesem Psalm klingt nur Not und Verzweiflung heraus. Finden Sie nicht auch, dass ein Psalm, der sich nicht auflöst, irgendwie an unserer christlichen Seele kratzt? Ich denke mir immer, da muss doch noch was kommen, wenn ich den lese. Das kann es doch nicht gewesen sein? Das lässt einen doch voll in der Luft hängen. Nur Finsternis, Anklage und Not. Aber genau das ist wahrscheinlich der tröstende Aspekt dieses Psalms. Und ich denke, gerade Trauernde werden das verstehen können, denn wenn man trauert, da will man auch keinen schnellen billigen Trost gesagt bekommen, sondern da möchte man, dass jemand einfach nur neben einem stehen bleibt und mit einem zusammen den Schmerz aushält.

Der Psalm 88 ist das stellvertretende Gebet für alle, die in der Luft hängen, deren Gemütsverfassung dem nahe kommt, was in diesem Gebet steht. Für alle, in denen die Frage bohrt: Wo warst du, Jesus, als ich dich brauchte? Wo war Gott, als ich ihn rief? Und ich will heute Morgen anlässlich des Totensonntags etwas darüber sagen, wie man sich in einer Situation zurechtfinden kann, in der man das Gefühl hat Gott wäre nicht mehr da. Denn die Frage ist doch da, in unserer Mitte: Ich habe zu Gott geschrien in meiner Not, mal zornig, mal traurig, mal resignierend, aber er war nicht da. Es gibt so viele ungelöste Fragen und Gemütsverfassungen unter uns, in Zeiten der persönlichen Trauer, aber gerade auch jetzt in diesen herausfordernden Zeiten. Und manche dieser Fragen werden wir wahrscheinlich erst im Himmel loslassen können.

Der Psalm 88 will uns sagen: Gott weiß um deine Not und du brauchst sie nicht länger unter den Teppich zu kehren. Gott weiß es und er lässt dich auch so stehen, so wie er auch den Psalm 88 ohne Korrektur in der Bibel hat stehen lassen. Da sagen Sie vielleicht: Das ist es ja gerade, was mir Not macht, dass Gott mich einfach stehen lässt. Aber lassen Sie uns das trotzdem mal als erste Arbeitshypothese festhalten: Dass Gott um meine Situation weiß, gibt mir in meiner Situation einen ganz neuen Anschauungsrahmen, es ist ein Angebot, dass es auch noch andere Perspektiven auf meine Situation geben könnte.

Dass Gott um meine Situation weiß, ist sozusagen das eine Brillenglas in einer neuen Brille, mit der wir wieder geradeaus kucken können. Dann wissen wir zwar immer noch nicht wie's weitergeht, aber wir schauen schon mal mit einem Auge in eine neue Richtung und das ist doch schon mal gut.

Eine andere christliche Grundüberzeugung ist ja die, dass Gott immer da ist. Eine Freundin von mir hat in diesem Zusammenhang aber einmal den Nagel auf den Kopf getroffen, als sie in einem Gespräch sagte: Ich mein', Gott ist ja schon meistens da, aber er macht nicht immer das, was ich will und die anderen Male verstehe ich sein Wirken einfach nicht. Und damit hat sie genau den Kern des Problems getroffen. Gott ist zwar immer da so wie die Sonne scheint, auch wenn du sie nicht siehst. Jeden Atemzug deines Lebens, ob du ihn spürst oder nicht, ob du auf seinen Wegen wandelst oder nicht, ist Gott bei dir, um dich herum und wenn du dein Leben mit Gott verbunden hast, dann ist er auch in dir drin. In Mt 28 und an vielen anderen Stellen der Bibel verspricht uns Gott: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Und auf dieses Versprechen hat er sich festnageln lassen. Man sagt das so schön und leicht im Volksmund. Aber diese Redensart kommt ja vom Kreuz her. Gott hat sich am Kreuz auf sein Versprechen festnageln lassen, dass er alle Tage bei dir sein will und er geht jetzt nie mehr weg, er hat sich bis in alle Ewigkeit mit dir und deinem Schicksal verbunden. Der Vorhang zum Allerheiligsten ist ein für alle Mal zerrissen und der Zugang zu Gott bleibt Tag und Nacht für dich offen, bis an das Ende dieser Welt. Und das ist meines Erachtens das andere Brillenglas, das uns helfen kann, wieder geradeaus zu gucken.

Das eine Brillenglas ist die Gewissheit „Gott weiß um meine Situation“ und das andere Brillenglas ist die Tatsache „Gott ist immer da“. Wenn ich die Welt und alles, was mir passiert durch diese Brille betrachten kann, dann habe ich gute Chancen einigermaßen heil durch die Untiefen des Lebens durchzukommen.

Aber wo war Gott dann eigentlich, als ich ihn mitten in meiner Not, in meiner Trauer, in meinem Verlust rief? Er war da, aber ich habe ihn nicht gesehen, weil er nicht so da war, wie ich es verstehen konnte. Darum müssen wir ja auch diese Brille immer wieder aufziehen und durch diese Brille hindurch Gott suchen. Die Kenntnis der Bibel ist dabei von unschätzbarem Wert, weil man da eine Richtung bekommt, in der man suchen kann. Darum ist das auch ein wesentlicher Aspekt des Konfirmandenunterrichts, dass junge Menschen mit der Bibel vertraut gemacht werden. Durch diese Brille zu schauen, heißt aber auch, dass Sie für einen Augenblick auch einmal von sich selber weggehen müssen. Bleiben Sie nicht nur stehen in Ihrer Not, so schwer das auch sein mag, und suchen Sie auch mal da, wo Sie bis jetzt noch nicht hingeschaut haben, weil die Not und der Schmerz Ihre ganze Aufmerksamkeit beansprucht haben. Nach dem Motto: Wenn du etwas erleben willst, was du noch nie erlebt hast, dann musst du etwas tun, das du noch nie getan hast.

Gott kann und will nur Gutes wirken! Er arbeitet immer an unserem Heil, entweder indem er uns heimsucht oder indem er Dinge zulässt. Die Abwesenheit der Sonne ist für die Erde fast ebenso notwendig wie ihre Anwesenheit. Die Nacht ist zwar nicht so schön wie der Tag, aber nicht weniger notwendig. Und Gott benutzt jede Situation dazu uns wachsen zu lassen und uns Gutes zu tun, ob er sie selber herbeigeführt oder nur zugelassen hat, „denn das schnell vorübergehende Leichte der Drangsal bewirkt in uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare“, sagt Paulus in 2.Kor 4,17

Das ist natürlich leichter gesagt als getan, aber trotzdem notwendig, um auf festen Grund zu stehen. Und wo ist Gott in der Not, im Schmerz, in der Dunkelheit? Genau da. Direkt neben Ihnen. Mit ihnen mittendrin im Schmerz. Als Bild, um mir das vorzustellen, finde ich die Geschichte von den drei Jünglingen im Feuerofen aus Daniel 3 immer wieder sehr hilfreich. Die haben dem König gesagt: Wir beugen unsere Knie nicht vor deinem Götzen. Du kannst uns gerne in den Feuerofen werfen. Wir wissen, dass unser Gott uns retten kann, aber selbst, wenn er es nicht tut, werden wir uns trotzdem nicht beugen. Der König wirft sie ja dann tatsächlich in den Feuerofen und dann sieht er plötzlich einen 4. Mann mit ihnen zusammen mitten im Feuer. Und die christliche Tradition deutet seit jeher diesen 4. Mann als Jesus. Jesus war bei den Jünglingen im Feuerofen ihrer Not und errettete sie vor dem sicheren Tod.

Was kannst du also tun, wenn in dir die Frage bohrt: Wo war Gott, als ich ihn rief? Zieh die neue Brille auf und komm mit dieser Perspektive an das Kreuz deines Erlösers Jesus Christus und erkenne, dass er weiß, wie es ist, dass er mit dir im Feuer des Schmerzes steht und mit dir dort ausharrt, ohne dir vorschnell tröstende Sprüche zu verabreichen. Tritt mit Vertrauen heran an diesen Gnadenthron und schau nicht mehr zurück, sondern betrachte dort, was du und diejenigen, die du betrauerst, Gott wert sind. Seine Liebe hat ihn dahin gebracht, dass er an ein Kreuz genagelt wurde, um uns von der Macht des Todes loszukaufen. Da kannst du schwerlich noch daran zweifeln, dass er dich wirklich liebt, unabhängig davon, ob du etwas fühlst oder nicht.

Martin Luther hat einmal in seiner Betrachtung des Leidens Christi geschrieben: Sieh dir sein Herz an, durch die große Wunde in seiner Seite. Am Kreuz hat Jesus, so wie du in deiner Trauer und Not, gerufen: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? Darum kannst auch du alle Trostlosigkeit und Gottverlassenheit in deiner Gottesbeziehung ertragen, und damit auch Jesu Verlassenheit ehren und mitempfunden. Selbst wenn Gott nach deiner Taufe und Konfirmation 80 Jahre lang schweigen würde, so wäre er dennoch da und dein Leben und alle Ehre würden ihm trotzdem gebühren und es wäre hilfreich du würdest sie ihm geben. Ich stelle mir selber diese Frage auch immer wieder, ob ich das schaffen könnte. Und ich merke dabei immer wieder, dass ich es kaum ertragen könnte. Aber ich würde es tun, weil ich meinen Herrn Jesus über alles liebe. Aber es wäre nicht meine Kraft, mein Vermögen, mit dem ich das schaffen könnte, sondern es ist allein seine Gnade, die mich davor bewahrt in das Feuer des Schmerzes zu fallen und im Abgrund der Trauer verloren zu gehen.

Dass Sie und ich das erleben dürfen, das wünsche ich uns allen von ganzem Herzen. Amen.